

Aus dem Zivilstands-Register

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Symbiotisch

Ein Pilz oder etwas sonstwie Anhängliches wächst mit einem Baum zusammen und beide profitieren voneinander. Sie bilden eine Symbiose. Der Mensch hat im 20. Jahrhundert auch solche Partnerschaften entwickelt. Jahrelang hat das Zusammenschmelzen von Hinterteil und Autositz oder von Rücken und Fernsehsessel die Beliebtheitskala angeführt. Einmal angewachsen, sind die Symbiosen nur noch von Ärzten oder Feuerwehr zu lösen. In den letzten Jahren hat die Symbiose von Hand und Smartphone den Topplatz übernommen. Tausende sind betroffen und können das angewachsene Ding unmöglich mehr aus der Hand legen. Die Wartelisten bei den Ärzten steigen massiv, weil man das Gefühl hat, man müsse etwas tun.

Als Lösung drängt sich nun auf: Die Betroffenen bekommen den Zivilstand «symbiotisch», und das zusätzliche Glied an der Hand wird zivilstandsamtlich beglaubigt. Das Hochzeitskleid gibts mit verlängertem linken oder rechten Ärmel. Sie dürfen zusammenbleiben,

«bis dass der Tod euch scheidet». Oder bis das nächste Gadget den Platz beansprucht.

CHRISTIAN SCHMUTZ

Kurzes Glück

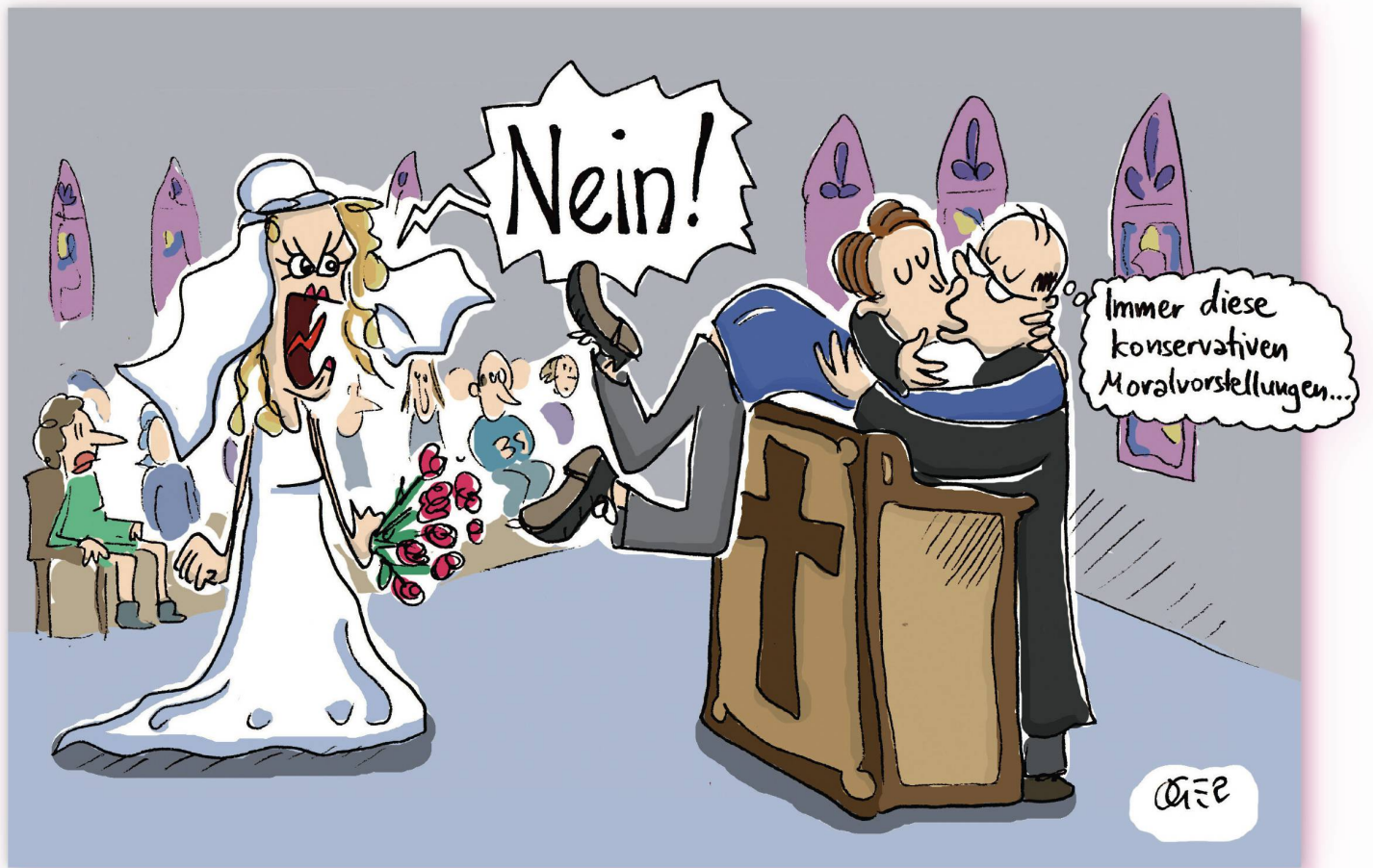
Es war das schönste Jahr ihrer Ehe. Er war in New York und sie auf Ibiza.

DIETER HÖSS

Heiratspack

Mein Freund Moritz interessiert sich nicht sonderlich für Politik. Das hindert ihn nicht

darin, eine Meinung zu allem und jedem zu haben. Wir sprachen von der «Ehe light», die Justizministerin Sommaruga propagiert hat. «Taugt nichts», befand Moritz. «Geht mir zu wenig weit. Was, wenn ich meine Katze heiraten will?» Hab ich schon erwähnt, dass Moritz ein Scherzkeks ist? «Bleib auf dem Boden», sage ich, «über die Vorschläge für ein neues Familienrecht kann man doch wirklich diskutieren.» – «Alles Mist», meckert er. «Natürlich hast du die Vorschläge im Detail studiert.» – «Brauch ich nicht», sagt er, «ich weiss Bescheid, ich war schliesslich mal verheiratet. Heiraten ist Mist.» – «Hör doch auf, nur weil deine Ehe schiefgelaufen ist...» – «Meine Ehe? Fast alle Ehen scheitern.» – «Simonetta Sommaruga ist noch verheiratet.» – «Die ist doch nie zu Hause.» – «Woher willst du das wissen?» – «Bundesrätinnen sind fast nie zu Hause. Bundesräte auch nicht. Ihr Mann sieht die doch nur im Fernsehen.» – «Jetzt übertrieb doch nicht so masslos.» «Die Leute stürzen sich ins Unglück, wenn sie heiraten. Das sollte sich doch langsam herumgesprochen haben. Die Ehe ist gefährlich. Rauchen wurde



OGER (ANDREAS ACKERMANN)



ALS GESPALTENE PERSÖNLICHKEIT
HABE ICH EINEN POLYGAMEN
ZIVILSTAND!



JOHANNES BORER

verboten, aber heiraten ist nach wie vor erlaubt.» – «Das ist nicht dein Ernst. Du vergleichst die Ehe mit dem Rauchen?» – «Nein, das kann man nicht. Heiraten ist ja viel gefährlicher. Aufhören mit Rauchen ist möglich. Du kaufst keine Zigaretten mehr und sparst Geld. Reich mal die Scheidung ein, Junge, da sparst du kein Geld.» – «Ich versteh dich ja, du hast halt schlechte Erfahrungen gemacht.» – «Das kannst du laut sagen. Immerhin hab ich dazugelernt. Es gibt Leute, stell dir das mal vor, die machen den gleichen Fehler zwei-, dreimal. Unglaublich, oder? Nein, der Staat sollte zu so was nicht Hand bieten, er müsste die Menschen warnen vor diesem Schritt, ihnen die Augen öffnen und nicht neue Ehemodelle anbieten wie diesen Heiratspack.» – «Das heisst Pacs (pacte civil de solidarité).» – «Auf Französisch tönts nur schöner. Sonst wäre sie ja ganz in Ordnung, unsere Bundespräsidentin.» – «Ach, sie gefällt dir?» – «Na ja, also gegen ein kurzes eheähnliches Beisammensein mit ihr hätte ich nichts einzuwenden.»

MAX WEY

Blind Date

Statt beim Liebesakt zwischen Mann und Frau zur Zeugung neuen Lebens, findet die Begegnung

zwischen Ei- und Samenzelle in der Petrischale statt. Das Treffen verläuft total emotionslos, führt aber in aller Regel zu medizinischem Erfolg.

GERD KARPE

Hochzeit heute

Du schreibst mir mehrmals täglich von deinen Leiden, von deinen Freuden. Du teilst mir Intimes mit aus deinem Beruf, aus deiner Freizeit. Du willst alles von mir wissen über mein Leben, über meine Seele. Oh ja, wir sind vermailt.

WOLF BUCHINGER

Und das ist meine Tamara.
(Ah - Ihre Lebensgefährdin!)



FREIMUT WOESSNER



Bekanntmachungen

Verwirrend

Der Zivilstandsbeamte: «Guten Tag. Sie sind also eine geborene Trude Meier?»

Die Frau: «Nein, mit Verlaub, eine geschiedene Trude Meier.»

Der Zivilstandsbeamte: «Ach, dann sind Sie eine geborene Trude Müller?»

Die Frau: «Auch nicht, nur eine verwitwete Trude Müller.»

Der Zivilstandsbeamte: «Demnach war Herr Müller ihr zweiter Ehemann?»

Die Frau: «Mein dritter. Der zweite war der Herr Schulze. Der lebt noch.»

Der Zivilstandsbeamte: «Aber von dem liessen Sie sich auch scheiden?»

Die Frau: «Ja, nachdem ich nicht mehr Trude Meier war.»

Der Zivilstandsbeamte: «Sondern Trude Schulze.»

Die Frau: «Nein, mit Verlaub, Trude Lehmann.»

Der Zivilstandsbeamte: «Wieso Lehmann?»

Die Frau: «Na, weil ich doch in erster Ehe den Familiennamen meiner Eltern behalten habe, den Lehmanns. Den Namen vom Herrn Meier habe ich doch erst als Geschiedene vom Herrn Meier angenommen, mit Verlaub. Als Geschiedene vom Herrn Schulze habe ich aber den Namen Trude Lehmann wieder angenommen.»

Der Zivilstandsbeamte: «Obwohl Sie eigentlich eine geschiedene Trude Schulze waren!»

Die Frau: «Trude Lehmann, geschiedene Meier, geschiedene Schulze, verwitwete Müller.»

Der Zivilstandsbeamte: «Demzufolge sind Sie eine geborene Trude Lehmann?»

Die Frau: «Auch nicht, mit Verlaub, weil mich meine Eltern, die Lehmanns, adoptiert haben und ich eigentlich eine geborene Schmidt bin.»

Der Zivilstandsbeamte: «Eine geborene Trude Schmidt?»

Die Frau: «Eine geborene Ilse Schmidt. Meine Adoptiveltern hatten auch den Vornamen geändert.»

Der Zivilstandsbeamte: «Ja, zum Donnerwetter, was sind Sie denn nun in Wirklichkeit?»

Die Frau: «Weiblich, mit Verlaub.»

HANSKARL HOERNING

Alles klar?

Der Bundesrat will eine «kontrollierte Partnerschaft» einführen, die Zukunft von Unverheirateten ist ungewiss. Was soll die ganze Übung bringen? Wir wollten mehr wissen und haben Experten gefragt. Von Economiesuisse erhielten wir wirre Antworten, ähnlich deren von Me-



teo Schweiz. Bei Avenir Suisse, der Denkfabrik, liess man uns wissen, man denke momentan über nichts nach, alles sei im Umbruch.

Um doch noch etwas Konkretes zu erfahren, blieb uns nur Mike Shiva. Zu 4.50 CHF pro Minute, doch es hatte sich gelohnt. Er sagt: «Sode-li, also du hesch e Frog zu de neue Partnerschaft. Mal luege i d'Karte. Aha. Weisch, de Bueb und d'Dame harmonieret immer no guet mitenand. Ob verhüratet oder ned, isch eigentli egal. Au zwoi Buebe oder aber zwoi Dame gend guet dure. I gsene aber en Schatte i de Finanze und i de Rente. So wie bi de Verhüratete. De Sensemaa seids. Epe 6.50 pro Minute. S'Läbe lang. Häsch no ne Frog?»

LUDEK LUDWIG HAVA

Binsenweisheiten

Zwischen freier Partnerschaft und der Ehe – Welten! Zeit, dass man Gesetze schafft, die für beide gelten.

Ehe gilt als guter Kitt. Aber jede Bindung leidet heutzutage mit schwindender Empfindung.

Wenn du eine Liebe hast, und du hast schon Falten, hast du deine liebe Last, die Liebe zu behalten.

Ein Gesetz ist fällig: Wer muss bei Partnerschaften und im Sexualverkehr für die Schäden haften?

Nicht die Ehe bleibt allein heilig wie die Messe. Ein Gesetz schliesst künftig ein Hausfreund und Mätresse.

Es will nicht nur Paaren wie aus der Steinzeit schützen. Jeder Patchwork Family wird es gleichfalls nützen.

Das Gesetz stellt Rechte klar. Manchem dreisten Kater und dem Dackel Waldemar droht deshalb Theater.

DIETER HÖSS



Sex, Geld und Gerechtigkeit

RUEDI STRICKER

MONTAG – Sitzung mit dem Stadtrat. Die Präsidentin schreibt das Protokoll selber, der Sekretär sei im Vaterschaftsurlaub. Beim Nachtessen mit Werner gestritten. Keine Ahnung, was der mit dem Haushaltsgeld macht.

DIENSTAG – Die Krankenkasse weigert sich, die Geschlechtsumwandlung von Heinrich K. zu übernehmen, da er bei der Aufnahme in die Kasse offenbar wesentliche Fakten zu seiner sexuellen Orientierung verschwiegen habe. Abends nicht mit Werner gestritten.

MITTWOCH – Das Studio Venus sucht eine Liebedienerin für eine Teilzeitstelle. Der homosexuelle Robert C. beschwert sich wegen der Absage auf seine Bewerbung. Den Fall der Rechtsab-

teilung übergeben. Habe keine Lust, mich mit diesen Weibern von der Venus GmbH herumzuschlagen.

DONNERSTAG – Stundenlang mit dem Journalistenverband E-Mails ausgetauscht. Die wollen nicht einsehen, dass die Formulierung «Verbrecherinnen und Verbrecher» tendenziös ist. Über 80 Prozent der Gewaltverbrechen werden von Männern zwischen 18 und 28 Jahren verübt. Hätte nach dem Essen gern mit Werner gestritten, aber der war mit Freunden im Ausgang.

FREITAG – Hab heut Überstunden kompensiert und bin shoppen gegangen: Eine Schlagbohrmaschine und rote Schuhe. Und schwarze Unterwäsche: Werner hat morgen Geburtstag.

SAMSTAG – Ausgeschlafen, Werner verführt und Cappuccino ans Bett gebracht.

SONNTAG – Ausgeschlafen, Werner verführt und Cappuccino ans Bett bekommen.

MONTAG – Sitzungs-marathon in Bern. Gleichstellungsfanatiker verlangen von den Versicherungsgesellschaften gleiche Prämien für Mann und Frau, obwohl die Frauen weniger Unfälle machen. Ausgebrannt nach Hause gekommen und mit Werner gestritten. Die intellektuelle Entwicklung meines Gatten scheint den Zenit überschritten zu haben.

DIENSTAG – Überstunden kompensiert und gelesen. «Wenn die Evolution ins Casino geht – Pro & Contra sexueller Fortpflanzung». Abends erfolglos versucht, mit Werner ein Gespräch zu führen. Danach erfolgreich eine Flasche Amarone geleert.

MITTWOCH – Kopfschmerzen. Wie immer am Monatsende. Am Mittag doch noch ins Büro gegangen und mit Metzger gesprochen. Die Krankenkasse würde 20 Prozent an die Geschlechtsumwandlung zahlen, aber jetzt will Metzger nicht mehr. Er hat sich versehentlich in eine Frau verliebt. Männer ...

DONNERSTAG – Wieder dieser Journalistenverband. Wir einigen uns auf meinen Kompromissvorschlag: «Bei Personen und Gruppen, deren Bezeichnung ethisch neutral oder positiv besetzt ist, wird grundsätzlich die weibliche Form benützt, in anderen Fällen die männliche.» Werner hat gut gekocht und diskutiert ausnahmsweise recht vernünftig.

FREITAG – Die Erzfundamentalisten verlangen jetzt, dass Kinder neutral erzogen werden und

bei Eintreten der Mündigkeit über ihr Geschlecht entscheiden dürfen. Als ob man mit 18 entscheiden kann, ob man mit 62 oder 65 pensioniert werden will. Werner hat einen schlechten Tag und sucht Streit. Gehe mit Priska eins trinken.

SAMSTAG – Hätte gern ausgeschlafen, aber Werner gibt keine Ruhe und schleppt Cappuccino ans Bett.

SONNTAG – Hab ausgeschlafen. Werner hat Kopfschmerzen und ist ausser Stande, Kaffee zu kochen. Männer!

MONTAG – Wieder Metzger im Büro gehabt. Seine neue Geliebte hat einen anderen, und die Krankenkasse hat sein Dossier geschlossen. Erklärt, dass ich das nicht nochmals mitmache und ihn rausgeworfen. Bei Anzüglichkeiten und Drohungen hört mein Verständnis auf. Werner findet, ich sei zu hart. Der hat gut lachen hinter seinen Pfannen und Bügeleisen.

DIENSTAG – Überstunden kompensiert und shoppen gegangen. Die Schlagbohrmaschine gegen das grössere Modell getauscht. Danach zum Coiffeur. Wieso zahlen Frauen mehr als Männer für einen Haarschnitt? Werde mir eine Coiffeuse suchen.

MITTWOCH – Das Studio Venus würde Robert C. doch einstellen. Bedingung: Er zieht seine Klage zurück und akzeptiert einen Vertrag mit einem Pensum von 10 statt 50 Prozent. Nicht als Liebediener, aber im Backoffice. Das wird nicht einfach.

DONNERSTAG – Meine Haare sind eine wahre Katastrophe. Sabrina von «Coiffure Z» flickt das Schlimmste vom Dienstag notdürftig. Über den Preis werde ich das nächste Mal mit ihr reden.



SCHLORIAN (STEFAN HALLER)

